

Universität Pécs
Doktorschule der Erziehungswissenschaften
„Bildung und Gesellschaft“

Gabriella Verebélyi

DIE ROLLE DER SPRACHLICHEN BENACHTEILIGUNG IN
DER GESTALTUNG DER LERNBEHINDERUNG

Thesen der Doktorarbeit (PhD)



Themenleiterin:
habil. Dr. Anna Orsós
Universitätsdozentin

Pécs
2019

Einleitung

Die Grundlage der erfolgreichen Erfüllung der schulischen Anforderungen ist das entsprechende Niveau und Entwicklungstempo der sprachlichen Kompetenzen. In den Schulklassen lernen Kinder zusammen, die die unterschiedlichen Varianten einer Sprache (in diesem Fall der ungarischen) gebrauchen. Die schulischen Fortschritte der Schüler, die erfolgreiche oder weniger erfolgreiche Erfüllung der schulischen Anforderungen werden wesentlich dadurch beeinflusst, inwieweit sich die vom Schüler besessene und gebrauchte Sprachvariante der von der Schule erwarteten und gebrauchten Sprachvariante nähert.

Das Ziel der Forschung ist die Beschreibung der schulischen Erscheinungsformen der sprachlichen Benachteiligung. Grundvoraussetzung ist, dass die Erscheinungsformen, Funktionsprozesse der sprachlichen Benachteiligung durch die Analyse der Sprachprodukte der Kinder genauer erkennbar werden.

Im Interesse der Erreichung der Ziele werden in dieser Untersuchung die Zusammengesetztheit, die quantitativen und qualitativen Charakteristika der mündlichen Textbildung der Schüler in den unterschiedlichen Phasen des schulischen Alters, beziehungsweise abhängig von den Veränderlichen des sozialen Hintergrundes und den Fähigkeiten analysiert.

Die Untersuchung umfasst den Zeitraum des Schulbeginns (1. Klasse), den Beginn der Oberstufe (5. Klasse) und den Anfang der Mittelschule (9. Klasse). Es bedeutet, dass es in dieser Forschung die Anwesenheit sowie das Entwicklungstempo der zum Eintritt in die Unterrichtsphasen nach den vierjährigen Niveausprüngen in der Allgemeinbildung notwendigen Kenntnisse, vor allem der sprachlichen Kenntnisse untersucht werden.

In der Doktorarbeit werden die mündlichen Sprachprodukte der Schüler mit durchschnittlichem/gutem sozialem Hintergrund, mit intaktem Intellekt (KO), der Schüler mit milder geistiger Behinderung/Lernbehinderung (TA1), sowie der Schüler mit benachteiligtem Hintergrund, mit intaktem Intellekt, mit schwacher schulischer Leistung (TA2) nach mehreren Gesichtspunkten, unter Verwendung von unterschiedlichen Methoden beschrieben, analysiert. Die quantitative Analyse der Sprachprodukte erstreckt sich auf die Bestimmung der Zahl der Wörter (a), der Sätze (b). Auf die grammatikalische Richtigkeit der Sprache können mit der Untersuchung der grammatikalischen Richtigkeit der Sätze (c) Konsequenzen gezogen werden. Auf die Zusammengesetztheit der Sprache kann durch das Verhältnis (MLU- Verhältnis) der im Text befindlichen Lexeme (d) und grammatikalischen Strukturen (e) angewiesen werden.

Die grammatikalische Konstruiertheit der Sprachproduktion wird durch die Entwicklungscharakteristik der Mitteilungseinheiten (KFM-Methode) bestimmt, aufgrund

deren auf die morfologische und syntaktische Komplexität der Sprachproduktion der unterschiedlichen Jahrgänge, sowie Individuen gefolgert werden kann.

Die Ergebnisse der Untersuchung können aus soziolinguistischem Aspekt zu der genaueren Erkenntnis des Funktionsmechanismus der Gestaltung der Sprachbenachteiligung beitragen.

Die mehrwegige Untersuchung der Sprachproduktion der Schüler kann im Vergleich mit den vorherigen Untersuchungen ein besser umzuschreibendes Bild über die sprachlichen Leistung der Schüler mit milder geistiger Behinderung/Lernbehinderung (TA1), sowie der Schüler mit benachteiligtem Hintergrund, mit intaktem Intellekt, mit schwacher schulischer Leistung (TA2) geben. Die Analysen können auch aus pädagogischer Hinsicht mit neuen Ergebnissen dienen. Sowol in der Grundschule als auch in der Bildung mittlerer Stufe ist die kontinuierliche Entwicklung der muttersprachlichen Kompetenzen eine grundsätzliche und hervorgehobene Aufgabe. Der Prozess der Erziehung-Bildung in der Muttersprache kann nur dann wirklich erfolgreich werden, wenn die individuellen Bedürfnisse der Schüler mit diversen Grundlagen betrachtet werden. Eben aus diesem Grund ist es wichtig, die sprachlichen Eigenarten der Kinder mit typischer und atypischer Entwicklung sowie der Schüler aus differentem sozio-kulturellem Hintergrund im möglichst weitem Bereich zu erschließen, kennenzulernen.

Forschungsfragen

1. Wie gestaltet sich die Komplexität der Satzstrukturen der Schüler auf die vierjährigen Perioden des schulischen Unterrichts projiziert? (1. Kl.- 5. Kl.-9. Kl.)
2. In welchem Maße gibt es Abweichungen zwischen der lexikalen und auf Satzebene erscheinenden Zusammengesetztheit, Konstruiertheit der Sprachproduktionen sowie dem Wortreichtum der Schüler mit milder geistiger Behinderung/Lernbehinderung (TA1), sowie der Schüler mit benachteiligtem Hintergrund, mit intaktem Intellekt, mit schwacher schulischer Leistung (TA2) und der Kontrollgruppe (KO)?
3. Ist es berechtigt, aufgrund der Sprachproduktion die Schüler mit milder geistiger Behinderung/Lernbehinderung (TA1), sowie die Schüler mit benachteiligtem Hintergrund, mit intaktem Intellekt, mit schwacher schulischer Leistung (TA2) zu einer Kategorie (Lernbehinderte) zuzuordnen?
4. Wo und in welcher Form erscheint die Sprachbenachteiligung aufgrund der Schülerergebnisse?

Hypothesen

Auf Grund der Forschungsfragen sind die Hypothesen der Untersuchung wie folgt:

1. Es werden zwischen den Gruppen (TA1, TA2, KO) Leistungsunterschiede in immer größerer Proportion in den aufeinander bauenden Unterrichtsstufen (in den 1.-5.-9. Jahrgängen) gefunden. *Die Unterschiede im Sprachgebrauch der Schüler verstärken sich im Unterricht in der Grundstufe, deren Maß kontinuierlich wächst.*
2. Der Wortreichtum, sowie das Maß der grammatikalischen Zusammengesetztheit der Sprache entwickeln sich auf die Wirkung der Erziehung- Bildungsprozesse der Grundschule, aber diese Entwicklung wird unterschiedliches Tempo und Maß im Fall der an der Untersuchung teilnehmenden drei Gruppen (TA1, TA2, KO) haben. *Die Entwicklung in kleinstem Maß kann in der Gruppe der Schüler mit benachteiligtem Hintergrund, mit intaktem Intellekt, mit schwacher schulischer Leistung (TA2) erfahren werden, die in Ursache-Wirkung-Verhältnis mit dem Wachstum des Maßes der sprachlichen Benachteiligung steht.*
3. *Am Ende der grundlegenden Periode der Bildung auf Grundstufe zeigen die Kinder mit benachteiligtem Hintergrund, mit intaktem Intellekt, mit schwacher schulischer Leistung (TA2) einen Rückstand im Bereich der mündlichen Kommunikation, dessen Folge die Entfaltung der Lernbehinderung sein kann.*
4. *Die Sprachbenachteiligung kann bis zum Ende der grundlegenden Periode (4. Klasse) Proportionen erreichen, die auf den weiteren Strecken der Bildung nicht mehr vermindert werden können.*

Die Forschungsmethodik

Die Untersuchungsprobe

Die Auswahl der Gruppen zur Untersuchungsprobe habe ich so geplant, dass sie die Schüलगemeinschaften der mehrheitlichen Grundschulen und die der (in erster Linie) geistig mild behinderten Schüler unterrichtenden Grundschulen und Mittelschulen aufgrund des sozialen Hintergrundes und der schulischen Leistungen widerspiegeln. An der Probe haben insgesamt 343 Schülerinnen und Schüler teilgenommen, die in drei Gruppen geteilt untersucht wurden:

- A, Schüler mit milder geistiger Behinderung/Lernbehinderung (im weiteren TA1) (n:129)
- B, Schüler mit benachteiligtem Hintergrund, mit intaktem Intellekt, mit schwacher schulischer Leistung (im weiteren TA2) (n:115)
- C, Kontrollgruppe: Schüler mit durchschnittlichem oder gutem sozialen Hintergrund, mit typischer Entwicklung (im weiteren KO) (n: 99)

Das Untersuchungsmaterial und die Methodik der Verarbeitung der Ergebnisse

Die Grundlage der Untersuchung bilden Tonaufnahmen der Sprachproduktionen der Schüler 1-5-9-er Klassen. Die Schüler sollten anhand einer Bilderreihe eine Geschichte erzählen. Auf den Bildern jagt eine Katze einer Maus nach. Dieses Bild wurde deshalb gewählt, damit die Auswirkungen der sozio-kulturellen Unterschiede der Gruppen, die in allgemeinen Kenntnissen erscheinen, die Schülerleistungen gemeint am wenigsten beeinflussen.

Die Tonaufnahme erfolgte individuell in der herkömmlichen Umgebung der Schüler (Entwicklungsraum, Bibliothek, Klassenzimmer). Es wurde den Schülern kein Zeitlimit gestellt, jeder durfte so lange und ausführlich die eigene Geschichte erörtern, wie er wollte. Im Fall von –in erster Linie- mild geistig behinderten Schüler, beziehungsweise bei schüchternen Schülern habe ich helfende, motivierende Fragen gestellt.

Die Länge der Tonaufnahmen weist je nach Gruppe, Jahrgang und auch individuell große Unterschiede auf. Mit den 343 Schülern wurde eine Aufnahme von der Länge von 17 Stunden 41 Minuten 11 Sekunden fixiert. Es bedeutete die Aufzeichnung von 23521 Mitteilungseinheiten.

Das Tonmaterial wurde in Word-Dokumenten schriftlich festgesetzt. Die Festsetzung erfolgte nach den Prinzipien der ungarischen Rechtschreibung, die Äußerungen der Kinder, die von der Gemeinsprache abwichen, wurden phonetisch geschrieben. Solche Abweichungen waren die Lauteinschiebungen (z.B.: abbaja, lyány), Lautweglassungen (z.B.: vót, mer), fehlendes Wortende, Weglassen vom Anhang (z.B.: -ba, -ban). Die Gliederung der Schülertexte auf Sätze erfolgte nach dem Tonfall der Schüler, nach den Pausen zwischen den Mitteilungen und nach den Gedankeneinheiten.

Die Bearbeitung der Ergebnisse wurde durch die Verwendung des SPSS statistischen Analyseprogramms gemacht. Bei der Untersuchung der abhängigen Veränderlichen wurden parallel zueinander die beschreibenden und mathematischen statistischen Verfahren verwendet. Es wurde untersucht, was für ein Wert man im Durchschnitt im Fall der einzelnen Veränderlichen (Mittelwert, Durchschnitt) bekommt, beziehungsweise anhand einer Veränderlichen wurde die niedrigste Leistung (Minimumwert), und die höchste Leistung (Maximumwert) festgesetzt. Weil die Ergebnisse unterschiedlicher Gruppen aufgrund je einer gemeinsamen Veränderlichen verglichen wurden, wurde deshalb die Varianzanalyse, als statistisches Verfahren (ANOVA) verwendet. Auf Grund der Daten und der Forschungsfragen wurde die Varianzanalyse mit mehreren Hinsichten, darunter die multifactor Varianzanalyse gewählt.

Bei der Untersuchung der Zusammenhänge zwischen den abhängigen und unabhängigen Veränderlichen wurde Korrelationsrechnen, die Bestimmung des Korrelationskoeffizienten durchgeführt.

Präsentation der Ergebnisse

Im vorliegenden Kapitel werden die von mir für die wichtigsten, interessantesten gehaltenen Ergebnisse der Untersuchung präsentiert, die Vorstellung des ganzen Untersuchungsmaterials ist aus Umfangsbeschränkungen nicht möglich.

Die Texte der mündlichen Sprachproduktion wurden anhand elf sprachlicher Veränderlicher untersucht. In der ersten Hälfte der Bearbeitung der Untersuchungsergebnisse wurde die quantitative und qualitative Analyse der abhängigen (sprachlichen) Veränderlichen durchgeführt. Innerhalb der abhängigen (sprachlichen) Veränderlichen wurden die sprachlichen Veränderlichen in drei Gruppen aufgeteilt: Auf lexikaler Ebene wurde die Menge der zum Satzbau, Textgestaltung verwendeten Wörter (ÖSS), ihre Verteilung nach Wortarten (TSZ, FSZ), beziehungsweise die Entwickeltheit der syntaktischen Strukturen der verwendeten Mitteilungseinheiten (KFM) untersucht. Auf der Satzebene wurde die Anzahl der zur Textgestaltung verwendeten Sätze als Quantitätsindex untersucht (ÖSM). Es wurde ein Unterschied nach der Anzahl und Funktion der Wörter zwischen den Wörtern zum Satzbau (ÁM) beziehungsweise zu den Äußerungen verwendeten Wörtern (MLU) gemacht. Auch die Struktur der Sätze wurde untersucht (ÖEM, ÖÖM). Weiterhin wurden die Sprachproduktionen aus der Hinsicht *der Sprachrichtigkeit* analysiert (GRM, AGRM).

Nach den Ergebnissen der lexikalen Ebene hat sich der Wortschatz der Gruppe der mild geistig behinderten Schüler (TA1) und der Schüler der Kontrollgruppe erweitert. Für die Leistung der beiden Gruppen (TA1, KO) ist auf dem Gebiet der Anzahl der gesamten Wörter (ÖSS) charakteristisch, dass die höchste Durchschnittsleistung im fünften Jahrgang geboten wurde.

Als gemeinsame Charakteristik erscheint bei diesen beiden Gruppen, dass *der Durchschnitt der aktiv verwendeten Wörter*¹ aufgrund der „Input“-Werte der ersten Klasse und der „Output“-Werte der neunten Klasse einen *Anwachs* zeigt.

Bei der Gruppe der Schüler mit benachteiligtem Hintergrund, mit intaktem Intellekt, mit schwacher schulischer Leistung (TA2) haben wir in der Anzahl der zur Textgestaltung verwendeten Wörter (ÖSS) zwischen der ersten und fünften Klasse eine minimale

¹ Die aktiv verwendeten Wörter bedeuten die zur Textgestaltung tatsächlich verwendeten Wörter, daraus kann man keine genauen Schlussfolgerungen auf die Größe des passiven Wortschatzes ziehen. Das heißt, die Anzahl der gesamten Wörter (ÖSS) bedeutet in diesem Fall, wieviele Wörter das Kind in der Testsituation aus dem mentalen Lexikon aktivieren konnte.

Verminderung erfahren, im Gegensatz zu den beiden anderen Gruppen (TA1, KO). Eine weitere Abweichung von den vorherigen zwei Gruppen ist, dass wenn man die „Input“-Werte der ersten Klasse und die „Output“-Werte der neunten Klasse betrachtet, ist es *im Durchschnitt der aktiv verwendeten Wörter* kein Anwachs, sondern eine Verminderung in größerem Maße zu sehen.

Für den neunten Jahrgang weist das Entwicklungstempo und das Maß des aktiv verwendeten Wortschatzes der drei Schülergruppen einen bedeutenden Leistungsunterschied auf.

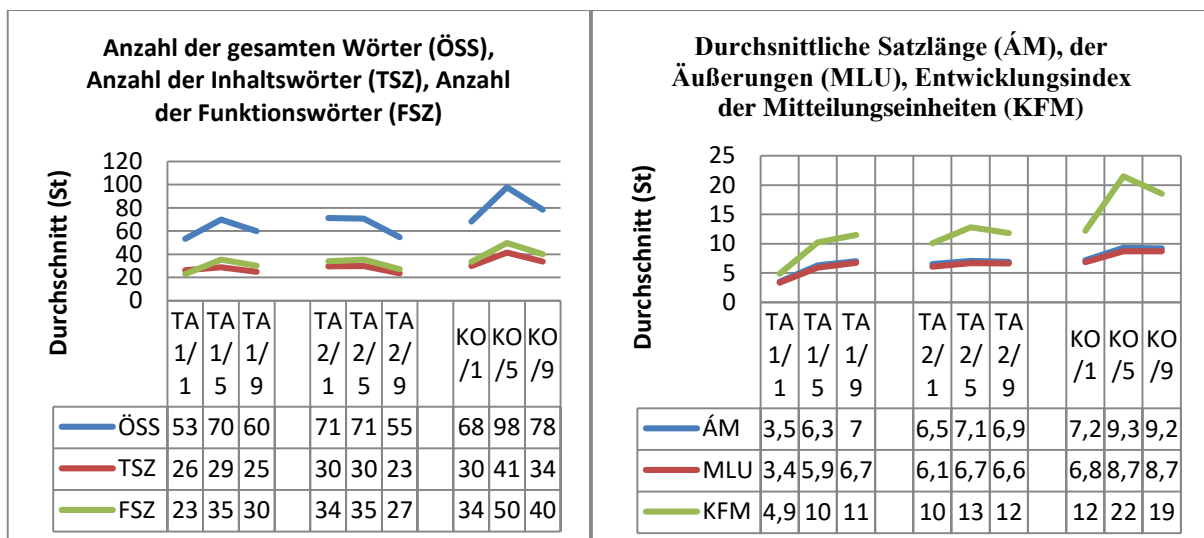


Abbildung 1: Die Anzahl der zur Textgestaltung verwendeten gesamten Wörter (ÖSS), die Anzahl der Inhaltswörter (TSZ), Anzahl der Funktionswörter (FSZ) nach Schülergruppen und Jahrgängen; Abbildung 2: Die Werte der durchschnittlichen Satzlänge (ÁM), der Durchschnittslänge der Äußerungen (MLU) nach Schülergruppen und Jahrgängen (aus eigener Quelle)

Für den neunten Jahrgang ist bei allen drei Gruppen ein Quantitätsrückfall zu betrachten, der in erster Linie eine Änderung ist, die mit dem Lebensalter zu verbinden ist, aber er kann auch mit der Motiviertheit im Zusammenhang mit dem Lernen und/oder mit der Untermotiviertheit im Zusammenhang mit der Testsituation erklärt werden. Trotz des Quantitätsrückfalls konnte man im Fall der Schüler mit milder geistiger Behinderung (TA1) und der Kontrollgruppe (KO) die Angaben des ersten und neunten Jahrganges vergleichend die Erweiterung des aktiven Wortschatzes feststellen, wobei die Durchschnittsleistung der Gruppe der Schüler mit benachteiligtem Hintergrund, mit intaktem Intellekt, mit schwacher oder ungenügender schulischer Leistung (TA2) im Vergleich zu der Durchschnittsleistung

der beiden anderen Gruppen zurückbleibt. Das Maß des Rückstandes zwischen den Gruppen mit milder geistiger Behinderung und den Gruppen der Schüler mit benachteiligtem Hintergrund, mit intaktem Intellekt, mit schwacher schulischer Leistung (TA1-TA2) ist nicht signifikant. Wenn man den Durchschnitt der Kontrollgruppe und der Schüler mit benachteiligtem Hintergrund, mit intaktem Intellekt betrachtet, weist er schon einen signifikanten Unterschied auf.

Die Werte der durchschnittlichen Satzlänge (ÁM) und der Durchschnittlänge der Äußerungen (MLU) zeigen, wie der Wortschatz der Schüler erweitert wird, wie sie immer mehr Wörter in ihren Sätzen, Äußerungen verwenden. Zur Erschaffung der Sätze, Äußerungen aus immer mehr Wörtern sind auch Denkprozesse auf immer höherem Niveau notwendig. Deshalb kann man behaupten, dass diese Werte (zusammen mit anderen Werten) über die Entwicklung der sprachlichen- und Denkkomplexität des Kindes Informationen liefern.

Anhand der Ergebnisse kann man sehen, dass die Leistung aller drei Schülergruppen bei den ersten zwei Veränderlichen (ÁM, MLU) gewachsen ist. Das Wachstum der Leistung ist aber je nach Gruppe stark abweichend. *Der dynamische Leistungszuwachs im größten Maß wurde bei Kindern mit milder geistiger Behinderung (TA1), die in segregierten Umständen lernen, erreicht.* Während der acht Jahre des Grundschulunterrichts verdoppelte sich ihre Leistung bei den zwei Veränderlichen. Sowohl ihre sprachliche- als auch ihre Denkkomplexität zeigt also eine bedeutende Entwicklung. Das Entwicklungstempo der drei Gruppen betrachtend, kann man nur bei den Schülern mit milder geistiger Behinderung feststellen, dass ihre sprachlichen Fertigkeiten sich anhand der zwei sprachlichen Veränderlichen (ÁM, MLU) auch in der Oberstufe erweiterten. *Im Fall der beiden anderen Gruppen (TA2, KO) hat das Niveau ihrer Leistung stagniert, auf Grund der Ergebnisse ist keine beträchtliche Entwicklung vorhanden.*

Im Fall der Kontrollgruppe (KO) konnte man auch eine bedeutendere Entwicklung in der Leistung erfahren, aber diese Entwicklung ist in erster Linie zu den ersten vier Jahren zu binden. Das Entwicklungstempo war wesentlich bescheidener, als im Fall der mild geistig behinderten Schüler (TA1). Die Entwicklung der Kontrollgruppe bedeutete einen Zuwachs von etwa 20% in der sprachlichen Leistung der Schüler.

Die Leistung der Schüler mit benachteiligtem Hintergrund, mit intaktem Intellekt, mit schwacher schulischer Leistung (TA2) hat sich bei den zwei Veränderlichen (ÁM, MLU) während der acht Schuljahre kaum geändert. Das Maß der Entwicklung beträgt aufgrund der gemessenen Angaben 6-8%. Dieses Entwicklungstempo weicht von den Ergebnissen

der beiden anderen Untersuchungsgruppen signifikant ab. *Die Sprachfertigkeiten, die Sprachkomplexität dieser Schüler (TA2) hat sich während der Schuljahre nur in minimalem Maß entwickelt. Aufgrund der Ergebnisse kann man annehmen, dass unsere Grundschulbildung nur zur Fähigkeitsentwicklung der Mitglieder der Kontrollgruppe (KO) beitragen kann, die Sprachentwicklung der Kinder mit benachteiligtem Hintergrund und/oder mit von der mehrheitlichen abweichender Sozialisationsumgebung (TA2) effektiv nicht lösen kann.*

Das Maß der sprachlichen Komplexität zeigt auf Grund der KFM-Werte bei den drei Gruppen eine Entwicklung im unterschiedlichen Tempo und Maß. Das Entwicklungstempo ist ähnlich, wie bei den vorherigen zwei Veränderlichen (ÁM, MLU). Bis zur fünften Klasse kann man eine Entwicklung (in unterschiedlichem Maß) im Gebrauch der syntaktischen Strukturen, grammatikalischen Formen betrachten. *Während der vier Jahre der Oberstufe habe ich aber nur bei den Schülern mit milder geistiger Behinderung (TA1) einen Leistungszuwachs im Fall der KFM sprachlichen Veränderlichen gefunden.* Bei den anderen zwei Gruppen (TA2, KO) kann man nach der herausragenden Leistung des fünften Jahrganges einen Rückfall in den Schülerleistungen betrachten.

Auf Grund des Vergleichs der Leistungen im ersten und im neunten Jahrgang zeigt das Entwicklungsmaß zwischen den drei Schülergruppen bedeutende Abweichungen. Die Entwicklung größten Maßes produzierten die Schüler mit milder geistiger Behinderung (TA1) auch bei dieser Veränderlichen, ihre Leistung verdreifachte sich während der acht Jahre. Das Entwicklungsmaß war bei der Kontrollgruppe (KO) 33%, wobei sich die Leistung der Schüler mit benachteiligtem Hintergrund, mit schwacher schulischer Leistung nur um 15% erhöht hat.

Auch bei dem KFM-Wert möchte ich die Aufmerksamkeit darauf lenken, dass die Input-Werte (erste Klasse) der Gruppen KO und TA2 eine große Ähnlichkeit zeigten, wobei es zwischen den Output-Werten (neunte Klasse) eine Abweichung von 35% vorhanden ist. Der Unterschied in den Output-Werten (9. Kl.) der Schüler mit milder geistiger Behinderung und der Schüler mit benachteiligtem Hintergrund, mit intaktem Intellekt, mit schwacher schulischer Leistung (TA1, TA2) beträgt insgesamt 3%, das bedeutet, dass die beiden Gruppen im syntaktischen Konstruktionsgebrauch und im Gebrauch der grammatikalischen Regeln *für den Beginn der Mittelschule die gleiche Leistung bieten.*

Die Sätze wurden nicht nur nach dem Konstruktionsaufbau untersucht, sondern auch aus dem Gesichtspunkt, inwieweit sie *den ungarischen grammatikalischen Regeln* entsprechen, deren genaue Kenntnis und Anwendung in den Unterrichtseinrichtungen erwartet wird.

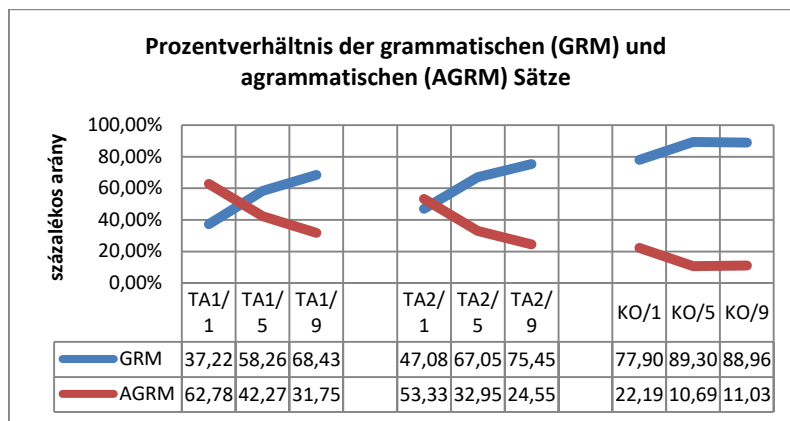


Abbildung 3.: Prozentverhältnis der grammatischen und agrammatischen Sätze in der Sprachproduktion der Schüler nach Schülergruppen und Jahrgängen (aus eigener Quelle)

Aufgrund der Input-Angaben, das heißt aufgrund der in der ersten Klasse festgesetzten Angaben war für die Leistung der Gruppen der Schüler mit milder geistiger Behinderung (TA1) sowie der Gruppen der Schüler mit behindertem Hintergrund (TA2) das Übergewicht der agrammatischen Sätze charakteristisch. Die Ergebnisse der zwei Gruppen vergleichend, kann man sehen, dass die Leistung der Gruppe der Schüler mit benachteiligtem Hintergrund, mit intaktem Intellekt, mit schwacher schulischer Leistung (TA2) auf dem Gebiet der Sprachrichtigkeit im Fall aller drei Jahrgänge etwas besser ist, als die Leistung der mild geistig behinderten Schüler (TA1), *aber es ist kein signifikanter Unterschied in der Leistung der zwei Gruppen aufgrund der statistischen Untersuchungen zu finden*. Die Indizes der Sprachrichtigkeit verbesserten sich im Laufe der acht Jahre der Grundschule in beiden Gruppen, aber diese Entwicklung reichte nicht aus, um die Sprachrichtigkeitsebene der ersten Klasse (!) der Kontrollgruppe zu erreichen. *Von den sprachlichen Veränderlichen wurden die Abweichungen vom größten Maß und von größter Bedeutung bei diesen zwei Veränderlichen in den Schülerleistungen der Schülergruppen gefunden.*

Die Beschreibung der nicht sprachlichen (unabhängigen) Veränderlichen

Im zweiten Teil der Forschung habe ich untersucht, wie die aus dem sozialen Hintergrund der Kinder hervorgehobenen Elemente die Quantitäts- und Qualitätscharakteristika der mündlichen Produktionen der Kinder beeinflussen. Als unabhängige Veränderliche habe ich die Wirkungskraft *des Types des Wohnortes (Kleinstadt-Großstadt) beziehungsweise die geografische Lage (West-Transdanubien, Mittel- Ungarn, Tiefebene)* untersucht. In der Untersuchung habe ich gesehen, wie *die wirtschaftliche Aktivität, beziehungsweise der Berufstyp der Eltern* die Sprachkenntnisse der Schüler beeinflussen. Das sprachliche Umfeld des Kindes bilden nicht nur die Eltern, sondern auch die Geschwister, deshalb habe ich danach gesucht, ob es von Bedeutung ist, *mit wie vielen Geschwistern der Schüler zusammenlebt*. Als Qualitätscharakteristik des sozio-ökonomischen und sozio-kulturellen Hintergrundes hat auch eine Leistungsanalyse aufgrund der *benachteiligten Lage* stattgefunden.

Unter den unabhängigen Veränderlichen der innenländischen und internationalen Fähigkeitsuntersuchungen steht immer der Vergleich *der Leistungen zwischen den Geschlechtern*. Weil es in Ungarn auf keiner Ebene der Bildung für wichtig gehalten wird, die möglichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern auszugleichen, deshalb habe ich lieber, als möglichen sprachlichen Nachteilmfaktor, als Genderuntersuchung die Ergebnisse der Jungen und der Mädchen anhand der sprachlichen Veränderlichen verglichen.

Die Wirkung der unabhängigen Veränderlichen habe ich einzeln nach Jahrgängen (1-5-9.Kl.) und Schülergruppen (TA1; TA2; KO) untersucht. Im Fall aller unabhängigen Veränderlichen bei allen 11 abhängigen (sprachlichen) Veränderlichen wurden die Stärke und Richtung der möglichen Zusammenhänge (Korrelationsuntersuchungen) untersucht.

Im Fall aller abhängigen Veränderlichen sind als allgemeine Charakteristik folgende Konsequenzen erschienen²:

Bei Untersuchungen auf Jahrgangsebene (1-5-9.Kl.)

- die Sprachleistungen der Kinder in der ersten Klasse wurden gar nicht oder nur im minimalen Maß von den unabhängigen sozialen Veränderlichen bestimmt;
- in der fünften Klasse gab es schon eine bedeutende Korrelation zwischen der sprachlichen Leistung und der zur Analyse verwendeten unabhängigen Veränderlichen;

² Die Schlussfolgerungen wurden auf die Korrelationen wenigstens mittlerer Stärke zusammengefasst.

- aufgrund der Leistungen bei den untersuchten sprachlichen Veränderlichen bieten die Schüler in den meisten Fällen in der fünften Klasse die beste Leistung;
- im Fall der untersuchten unabhängigen Veränderlichen wurden die Leistungsunterschiede größten Maßes in der Sprachproduktion im 9. Jahrgang gefunden;
- im Fall mehrerer Veränderlichen haben wir erfahren, dass es bei den einzeln untersuchten Jahrgängen im Fall von wenigeren Veränderlichen signifikante Zusammenhänge gibt, dafür aber bei der Untersuchung der ganzen Population wurde in jedem Fall bei mehreren sprachlichen Veränderlichen eine stärkere Korrelation mit den unabhängigen Veränderlichen gefunden.
- die sprachliche Entwicklung der Schüler war in den ersten 4 Jahrgängen, also in den ersten vier Jahrgängen der Unterstufe der Grundschule am dynamischsten;
- in den vier Klassen der Oberstufe ist es charakteristisch, dass das Niveau der Leistungen der fünften Klasse stagnierte, oder nur wesentlich langsamere Entwicklung auf niedrigerem Niveau zeigen die meisten sprachlichen Veränderlichen, als in der Unterstufe;

Bei Leistungen der Schülergruppen auf Jahrgangsebene (TA1; TA2; KO)

- Die Input-Leistung der Schülergruppen mit intaktem Intellekt (TA2; KO) in der ersten Klasse ist beinahe gleich;
- Für den 5. Jahrgang zeigt aber die Leistung der zwei Gruppen (TA2; KO) bedeutende Abweichungen zum Vorteil der Kontrollgruppe;
- Für den 9. Jahrgang zeigen die zwei Gruppen mit intaktem Intellekt (TA2; KO) in ihrer Output-Leistung in den Untersuchungsergebnissen der punktbiserialen Korrelation einen signifikanten Unterschied zum Nachteil der TA2-Gruppe;
- Für den 9. Jahrgang zeigen die Leistungen der TA1- und TA2- Gruppen aufgrund der Untersuchungsergebnisse der punktbiserialen Korrelation eine große Ähnlichkeit.

Die Anwesenheit der unabhängigen Veränderlichen in der sprachlichen Leistung der Schülergruppen

- Die unabhängigen Veränderlichen hatten in wesentlich größerem Maß eine Wirkung bei den Untersuchungen auf Gruppenbasis, als bei der Jahrgangsanalyse der ganzen Probe; Aufgrund dessen kann man annehmen, dass die Gruppen auf Fähigkeits- und/oder sozialen Basis empfindlicher auf die Unterschiede des sozialen Hintergrundes reagieren, es erscheint auch in der sprachlichen Leistung;

- Alle, aus dem sozialen Umfeld herausgehobenen unabhängigen Veränderlichen zeigten sich am stärksten in der Leistung der Kontrollgruppe (KO), daraus kann man darauf schließen, dass die schulische Leistung der Kinder als Angehöriger dieser Gruppe am empfindlichsten auf welche auch immer Veränderungen im sozialen Umfeld des Schülers sich ändert.
- Der Typ des Wohnortes und die geografische Lage als unabhängige Veränderliche und deren Untersuchung über die Zusammenhänge mit den sprachlichen Veränderlichen brachten mehrere beachtenswerte Ergebnisse:
 - Der Typ des Wohnortes zeigte eine signifikante Korrelation positiver Richtung zum Vorteil der größeren Siedlungen im Fall aller drei Gruppen, aber auch hier tritt die KO-Gruppe hervor;
 - Bei der Untersuchung der geografischen Lage der Siedlung haben wir erfahren, dass die Kinder, die in Mittel-Ungarn und auf der Tiefebene leben, bessere Leistungen bei den hervorgehobenen sprachlichen Veränderlichen boten, als die Schüler in Westungarn, das war im Fall der TA1- und Ko-Gruppen relevant;
 - Die sprachliche Leistung der TA2-Gruppe war nur in minimalem Maß dadurch beeinflusst, in welchem Teil des Landes lebt und lernt das Kind;
 - Von den Untersuchungsergebnissen der wirtschaftlichen Aktivität der Eltern ist es beachtenswert, dass es bei der Untersuchung auf Jahrgangsbasis nur einige sprachliche Veränderliche einen Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Aktivität der Eltern zeigten, dafür bei der Analyse auf Gruppenbasis die Anwesenheit einer proportionell größeren und stärkeren Korrelation verstärkt wurde.
 - es kann ein Interesse weckendes Ergebnis sein, dass die TA2-Gruppe besonders empfindlich auf die Veränderungen der wirtschaftlichen Aktivität des Vaters reagierte;
 - es kann auch ein zu weiteren Untersuchungen motivierendes Ergebnis bedeuten, dass die wirtschaftliche Aktivität der Mutter auf wesentlich weniger sprachliche Veränderliche eine Wirkung beliebiger Richtung hatte, als die wirtschaftliche Aktivität des Vaters (sowohl bei Vergleich auf Jahrgangsbasis als auch auf Gruppenbasis).
- Der Berufstyp der Eltern (geistige, physische Arbeit) als unabhängige Veränderliche wirkte auf die sprachliche Leistung des Kindes sowohl im Fall des Vaters, als auch im Fall der Mutter im 5. und 9. Jahrgang, die die bessere Leistung der Kinder mit Eltern eines geistigen Berufes bedeutete. Von den Schülergruppen reagierte die Kontrollgruppe (KO) auch bei

dieser Veränderlichen am empfindlichsten, es zeigte sich in der besseren Leistung der Kinder mit Eltern eines geistigen Berufes, beziehungsweise in der schwächeren Leistung der Kinder der Eltern eines physischen Berufes.

- Die Wirkung der Anzahl der Geschwister auf die sprachlichen Leistungen zeigte nur wenig signifikante Zusammenhänge sowohl bei der Untersuchung auf Jahrgangsbasis als auch auf Gruppenbasis. Es kann zu weiteren Untersuchungen führen, dass es sich im Fall der Kontrollgruppe, beziehungsweise bei Jahrgängen in der 9. Klasse herausgestellt hat, dass sich die größere Anzahl an Geschwistern zu besserer sprachlicher Leistung gesellte.
- Der Vergleich der Leistung der Geschlechter mit den sprachlichen Veränderlichen zeigten die bessere Leistung der Mädchen, dieser Vorteil war bei den Jahrgängen in der fünften Klasse beachtlich, sowie bei der ganzen Untersuchungsprobe. Bei den Schülergruppen zeigte die statistische Untersuchung *nur* bei der Kontrollgruppe (KO) einen signifikanten Zusammenhang zwischen den Geschlechtern und den sprachlichen Leistungen, und auch hier war die Leistung der Mädchen charakteristisch.
- Im Fall der benachteiligten Lage³, als unabhängiger Veränderlicher kann man alle bisher hervorgehobenen Tendenzen am besten verfolgen:
 - im ersten Jahrgang verursacht der benachteiligte soziale Hintergrund noch keine bedeutenden Abweichungen in den Leistungen;
 - für den fünften Jahrgang gesellt sich die benachteiligte Lage in mehr als der Hälfte der sprachlichen Veränderlichen zu negativen Leistungen;
 - für den neunten Jahrgang erscheint der Einfluss negativer Richtung der sprachlichen Leistung im Fall beinahe aller sprachlichen Veränderlichen;
 - bei den Schülergruppen haben wir das interessante Ergebnis bekommen, dass es solange bei der Kontrollgruppe (KO) die benachteiligte Lage mit einer Leistung negativer Richtung, das heißt mit schwächerer Leistung zusammensteht, dafür bei den Leistungen der Schüler mit milder geistiger Behinderung (TA1) und der Schüler mit intaktem Intellekt, mit schwacher schulischer Leistung (TA2) ein positiver Wirkungsmechanismus zu finden ist (ähnlich wie bei der Erfahrung der Veränderlichen der Mütter mit niedriger wirtschaftlicher Aktivität);

³ Aufgrund der Kategorie nach dem Gesetz für Kinderschutz

Zusammenfassung, Vorschläge

Die Analyse der Sprachproduktionen der Schüler nach den sprachlichen Veränderlichen hat unterstützt, dass sich die sprachliche Komplexität der Schüler und die daran knüpfende Komplexität der Denkopoperationen, Denkprozesse auf die Wirkung der erzieherischen-bildenden Prozesse der Grundschule entwickeln. Die Entwicklungsdynamik, das Entwicklungsmaß der sprachlichen Fertigkeiten, der sprachlichen Komplexität vergleichend kann man feststellen, dass die heutige ungarische Allgemeinerziehung die bildenden-erzieherischen Aufgaben von nur zwei Gruppen von den Untersuchungsteilnehmern (TA1; KO) proportionell erfolgreich lösen kann. Dafür aber die sprachliche Leistung der Schüler mit intaktem Intellekt, mit benachteiligtem Hintergrund, mit schwacher schulischer Leistung (TA2) in den acht Jahren der Grundschule (nach den vorliegenden Untersuchungs - Veränderlichen) eine Entwicklung von 6-8% zeigt. Durch die Untersuchung wurde also bestätigt, dass es in der heutigen ungarischen Allgemeinbildung 'das Phänomen' der sprachlichen Benachteiligung immer noch vorhanden ist. Ihren Funktionsmechanismus kann man folgendermaßen charakterisieren: Die Entwicklung der sprachlichen Fähigkeiten der Schüler⁴, die in die erste Klasse mit sprachlichen Fähigkeiten auf gleicher Ebene oder mit minimalem Unterschied eintreten (TA2; KO), weist in der darauffolgenden Zeit stark abweichendes Tempo und Maß auf. Die Untersuchungen zeigen, dass die sprachliche Entwicklung der Schüler mit intaktem Intellekt, mit schwächerem sozialen Hintergrund (TA2) kann nicht so effektiv durchgeführt werden, wie im Fall der anderen zwei Gruppen (TA1; KO). Die unterschiedlichen Elemente der sozialen Umgebung sind wichtig, sie können die (sprachliche) Leistung der Schüler wesentlich beeinflussen, wie es im Fall der unabhängigen Veränderlichen zu sehen war.

Im Entwicklungsunterschied dieser Art in den sprachlichen Leistungen der Schüler spielt aber nicht nur das soziale Umfeld eine Rolle, sondern auch die Unterrichtseinrichtungen. Schon in den ersten vier Schuljahren wurde im Fall der TA2-Gruppe ein Rückstand solchen Maßes festgestellt, der in der Oberstufe nicht nur nicht zu bekämpfen war, sondern es wurde die Leistungskluft zwischen den zwei Gruppen mit intaktem Intellekt noch tiefer.

Diese Entwicklung unterschiedlicher Intensität darf man aber nicht eindeutig „zur Rechnung“ entweder nur des sozialen Umfeldes, oder nur der Unterrichtseinrichtungen schreiben. Auf beiden Gebieten sind bedeutende Veränderungen im Interesse des Schutzes der Zukunftsgenerationen, der Zukunftsgesellschaft durchzuführen.

⁴ Annahmen, Schlussfolgerungen über Schülergruppen mit intaktem Intellekt

Auf gesellschaftlicher Ebene sollte man die Entfernung zwischen den gesellschaftlichen Gruppen unbedingt vermindern, nicht nur auf wirtschaftlicher, sondern auch auf menschlicher Ebene (z.B.: Vorurteilhaftigkeit), zu den gesellschaftlichen Mobilitätschancen beitragend.

Über die Schulebene wurde schon mehrmals geschrieben, wie könnte man ein allgemeinbildendes Einrichtungssystem verwirklichen, das effektiv, inklusiv, nach gerechten pädagogischen Prinzipien funktioniert (Cserti Csapó –Orsós 2013; Forray 2011; 2013; Cserti Csapó - Forray 2013; Fehérvári – Szél 2014; Réthy – Vámos 2006; Varga 2015). Im Folgenden möchte ich die Aufmerksamkeit auf Möglichkeiten lenken, die immer noch nicht genügend Beachtung bekommen haben, obwohl sie meines Erachtens als wichtige Lösungsfaktoren zu behandeln wären:

- Als erste Möglichkeit sollte man die *Resilienz*-Untersuchungen und deren Ergebnisse in die allgemeinerzieherischen Prozesse einbauen. Es wäre wichtig, die Faktoren auf einheimischem Gebiet aufzudecken, die die *einheimischen resilienten Schüler* unterstützen, trotz ihrer benachteiligten sozialen Lage erfolgreiche schulische Leistungen zu erreichen. Wie es aus den Forschungsergebnissen zu sehen ist, würde das nicht nur die Möglichkeiten der Schüler aus vorweg benachteiligter Lage unterstützen, sondern es könnte auch die gemeinsame Arbeit mit den Schülern erfolgreicher gestalten, in deren sozialen Lage während der Schuljahre irgendwelche bedeutendere Veränderungen auftreten. Zur Unterstützung dieses Aspektes kann ein gutes Beispiel meines Erachtens sein, aus den vorliegenden Untersuchungsergebnissen hervorzuheben, dass auf die Veränderlichen des sozialen Umfeldes eben die Leistungen der Mitglieder der Kontrollgruppe die größte Korrelation (negativer Richtung) im größten Maße zeigten.
- Meines Erachtens soll im Zusammenhang mit der Resilienz auch die Wichtigkeit der Begabtenförderung unbedingt erwähnt werden. Es wäre notwendig, den Begriff des begabten Schülers im erweiterten Sinne zu interpretieren, als das jetzt im Gesetz für die Allgemeinerziehung der Fall ist. Auf jeden Fall sollte man die Anzahl der Gruppen erweitern, die an Programmen für Begabtenförderung teilnehmen können. Dabei sehe ich zwei Richtungen verwirklichtbar: einerseits sollten die Alterskategorien ergänzt werden: im Unterricht der Unter-, Mittel-, und Oberstufe (Hochschulwesen) gibt es schon Möglichkeiten. Man könnte darüber nachdenken, welche Möglichkeiten könnten zum Beispiel im Kindergartenalter, beim Kindergarten-Schule-Übergang oder in den

grundlegenden Jahrgängen den resilienten und/oder möglichen begabten Kindern und Kleinschülern geboten werden.

- Die Idee zu meinem nächsten Vorschlag gibt eine Maßnahmenreihe, die im Interesse der Zurückdrängung der Anzahl der Schüler auch jetzt durchgeführt wird, die mit der „Abbröckelung“=Rückstand gefährdet sind. Im Interesse der Zurückdrängung der Schüleranzahl, die mit der Abbröckelung gefährdet sind, haben in der Oberstufe der Grundschule Hilfsprozesse präventiver Art begonnen. Anhand meiner Ergebnisse würde ich für dringend halten, die präventive Hilfe schon im Moment des Schulbeginns (am effektivsten wäre es schon von der frühen Entwicklung an und / oder vom Kindergartenalter an) für die Schüler zu sichern. Die Forschungsergebnisse betonen die Wichtigkeit der ersten vier Jahre, denn es war bei den Untersuchungsergebnissen zu sehen, dass es in der sprachlichen Entwicklung der Schüler schon in den ersten vier Jahren Unterschiede im unüberwindlichen Maß entstanden sind. Diese Arbeit in der Oberstufe zu beginnen ist es schon längst vorbei. Mein Vorschlag ist, in der Oberstufe nicht mehr auf die Prävention, sondern auf die Hilfeleistung Rehabilitationsart zu fokussieren.
- Aufgrund meiner Untersuchungsergebnisse möchte ich die Aufmerksamkeit auch auf die Notwendigkeit der Neuüberlegung der Prinzipien und Aufgaben der muttersprachlichen Erziehung lenken:
 - Die muttersprachliche Erziehung soll *auf jeder Stufe die Aufgabe der Bildung* sein!
 - Die muttersprachliche Erziehung ist die Aufgabe jedes Lerngegenstandes, egal, ob es um formelle-, informelle- oder nonformale erzieherische-bildende Situation/Umgebung geht.
 - Die Aufgabe der muttersprachlichen Erziehung ist, den Kindern, Schülern mit unterschiedlichen sprachlichen Kenntnissen, mit unterschiedlichem Sprachgebrauch zu sichern, dass sich der Schüler neben seinem eigenen Sprachgebrauch die von der Schule erwartete Art und Weise des Sprachgebrauchs aneignen kann. Dazu sollen die Regelungen und das Anforderungssystem der Bildung überlegt werden. Es soll eine Erziehungs – Bildungs - umgebung geschaffen werden, in der das Kind aus einer von der mehrheitlichen abweichenden Umgebung „ungewollt“ „die Sprache der Schule“ erwerben kann.

Mit der Vorstellung der Untersuchungsergebnisse möchte ich zur Erweiterung der Kenntnisse der heutigen und/oder zukünftigen Pädagogen und Pädagogenkandidaten beitragen. Das Kennenlernen der Sprachgebrauchsweisen und deren Eigenarten der von mir vorgestellten

Schülergruppen kann ihnen vielleicht dabei helfen, den Sprachgebrauch ihrer Schüler betrachtend die Kennzeichen „des Andersseins“ zu erkennen und vorurteillos anzunehmen. Wenn sie dazu fähig werden, werden sie auch ohne jegliche wissenschaftliche Forschung Möglichkeiten finden, die Unterschiede des Sprachgebrauchs der Schüler aus einer von der mehrheitlichen abweichenden sprachlichen Umgebung und mit unterschiedlichen Sozialisationsprozessen und der von der Schule erwarteten Sprachgebrauchsweisen und Arten der Anschaffung von Kenntnissen zu überbrücken.

Literaturverzeichnis

CSERTI CSAPÓ TIBOR - ORSÓS ANNA (2013): A mélyszegénységben élők és a cigányok/romák. In: Varga Aranka (szerk.): Esélyegyenlőség a mai Magyarországon. Pécsi Tudományegyetem Bölcsészettudományi Kar Neveléstudományi Intézet, 2013. pp. 99-120.

FEHÉRVÁRI ANIKÓ – SZÉL KRISZTIÁN (2014): Méltányosság az oktatásban: tanulói eredmények, szülők, iskola. In.: Szél Krisztián (szerk.): Az OECD az oktatásról – adatok és elemzések, értelmezések. Oktatókutató és fejlesztő intézet. Budapest, 41-51.

FORRAY R. KATALIN- KOZMA TAMÁS (2011): Az iskola térben, időben. Új Mandátum Kiadó, Budapest

FORRAY R. KATALIN (szerk.) (2013): Az idő fogságától szabadon: Tanulmányok a cigányság iskolázásáról és felemelkedéséről. Új Mandátum Kiadó, Budapest

FORRAY R. KATALIN (2016): Reziliencia a cigány, roma hallgatók körében. In: Fehérvári Anikó – Juhász Erika – Kiss Virág Ágnes – Kozma Tamás (szerk.): Oktatás és fenntarthatóság. Hera Évkönyvek 2015. Magyar Nevelés- és Oktatókutatók Egyesülete, Budapest, 181–192.

ORSÓS ANNA (2010): A nyelvi szocializáció szerepe a hátrányos helyzetű tanulók oktatásában. In: Németh Szilvia (szerk.): HH-s gyermekek a közoktatásban: kézikönyv hátrányos és halmozottan hátrányos gyermekek neveléséhez és oktatásához. Budapest: Raabe Kiadó, 2010.

RÉGER ZITA (2002): Utak a nyelvhez. Nyelvi szocializáció-nyelvi hátrány. (második kiadás) Soros Alapítvány és az MTA nyelvtudományi Intézet, Budapest

RÉTHY ENDRÉNÉ – VAMOS ÁGNES (2006): Esélyegyenlőtlenség és méltányos pedagógia. ELTE PPK Neveléstudományi Intézet, Budapest

VARGA ARANKA (2015): Esélyegyenlőség és inklúzió az iskolában. In: Varga Aranka (szerk.): A nevelésszociológia alapjai. Pécs: Pécsi Tudományegyetem Bölcsészettudományi Kar Neveléstudományi Intézet Romológia és Nevelésszociológia Tanszék – Wlislócki Henrik Szakkollégium, 241–271.

VEREBÉLYI GABRIELLA (2013): Első osztályos, tanulásban akadályozott gyermekek spontán mondatalkotásának vizsgálata. EDUCATIO, Budapest. 257-264.

VEREBÉLYI GABRIELLA (2014): A tanulásban akadályozott kilencedik osztályos tanulók szóbeli és írásbeli spontán mondatalkotásának vizsgálata. In: Arató Mátyás - Cserti Csapó Tibor (szerk.): Gypsystudies - cigány tanulmányok; 30. Romológia "akkor és most" II., Pécs. 9-22.